



THE UNIVERSITY *of* EDINBURGH

## Edinburgh Research Explorer

**[Review of] EGGER, SABINE / HAJDUK, STEFAN / JUNG BRITTA C. (eds.) (2020): Sarmatien – Germania Slavica – Mitteleuropa. Vom Grenzland im Osten über Johannes Bobrowskis Utopie zur Ästhetik des Grenzraums (= Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien, Bd. 25). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 471 S.**

### Citation for published version:

Watson, J 2023, '[Review of] EGGER, SABINE / HAJDUK, STEFAN / JUNG BRITTA C. (eds.) (2020): Sarmatien – Germania Slavica – Mitteleuropa. Vom Grenzland im Osten über Johannes Bobrowskis Utopie zur Ästhetik des Grenzraums (= Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien, Bd. 25). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 471 S.', *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*, vol. 2022, pp. 217-220. <https://doi.org/10.18778/2196-8403.2022.11>

### Digital Object Identifier (DOI):

[10.18778/2196-8403.2022.11](https://doi.org/10.18778/2196-8403.2022.11)

### Link:

[Link to publication record in Edinburgh Research Explorer](#)

### Document Version:

Publisher's PDF, also known as Version of record

### Published In:

Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen

### General rights

Copyright for the publications made accessible via the Edinburgh Research Explorer is retained by the author(s) and / or other copyright owners and it is a condition of accessing these publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

### Take down policy

The University of Edinburgh has made every reasonable effort to ensure that Edinburgh Research Explorer content complies with UK legislation. If you believe that the public display of this file breaches copyright please contact [openaccess@ed.ac.uk](mailto:openaccess@ed.ac.uk) providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



**EGGER, SABINE / HAJDUK, STEFAN / JUNG, BRITTA C. (eds.) (2020): *Sarmatien – Germania Slavica – Mitteleuropa. Vom Grenzland im Osten über Johannes Bobrowskis Utopie zur Ästhetik des Grenzraums* (= Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien, Bd. 25). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 471 S.**

Der vorliegende Sammelband literaturwissenschaftlicher Analysen enthält die gesammelten Beiträge der 2017 in London organisierten Konferenz „Von Sarmatien zum Mare Nostrum“ und bietet einen repräsentativen Querschnitt der Themen und Diskussionen dieser wirkmächtigen Veranstaltung. Die Herausgeber\*innen haben erfolgreich die Bandbreite der internationalen Germanistik mittels dieses einfallsreichen und tagesaktuellen Themas zusammengebracht und die Unterschiedlichkeit der Themen und Herangehensweisen stellen die Möglichkeiten einer vergleichenden und interkulturell informierten Germanistik überzeugend dar.

Der Band ist in vier Teile gegliedert. *Ostgrenzlos? Bobrowskis sarmatische Utopie* umfasst sechs Aufsätze, die sich direkt mit dem literarischen Schaffen BOBROWSKIS beschäftigen und neben ihren spezifischen Argumenten auch einleitende Definitionen zu dem Begriff ‚Sarmatien‘ und zum Thema ‚Raum‘ in seinem Werk beinhalten. Der darauffolgende Teil (*Ost*)-*Mitteleuropa revisited* enthält fünf Aufsätze zum Thema imaginierten Raumkonfigurationen in literarischen Texten unterschiedlicher deutschsprachiger Autor\*innen des 20. und 21. Jahrhunderts. Teil III, *Topographische Polyvalenzen*, ist überwiegend eine Fortsetzung dieser Diskussion mit einem Fokus auf textuelle Liminalität und die metaphorische Aufarbeitung räumlicher beziehungsweise geschichtlich-politischer Unsicherheit. Die Besprechung gilt vor allem – mit Ausnahme derjenigen von BARBARA HONIGMANN – stets einem Schriftsteller mit einem star-

ken biographischen oder intellektuellen Bezug zu (Ost)Mitteleuropa. Teil IV ist übertitelt mit *Poetische Räumlichkeit und Gattungsgrenzzräume* und führt die Diskussion figurativer, sprachlicher und poetischer Grenzen anhand der Texte unterschiedlicher Autor\*innen weiter.

Der Sammelband wird sowohl das Interesse von BOBROWSKI-Expert\*innen, Forscher\*innen in den Bereichen Geistesgeschichte, deutschsprachiger Kultur und Geschichte Osteuropas erwecken als auch das von Theoretiker\*innen literarischer Hybridität und bietet neben detaillierten und nuancierten Textanalysen auch einen äußerst nützlichen Überblick zu relevanten Grenztheorien an. Während FOUCAULT und BHABHA als wirkmächtige Inspirationsquellen hervortreten, beschäftigen sich die Autor\*innen auch mit der theoretischen Arbeit u.a. von BJÖRN THOMASSEN (Liminality and the Modern), YURI M. LOTMAN (Universe of the Mind), ALEIDA ASSMANN (Erinnerungsräume), THOMAS NAIL (Theory of Border), HARTMUT BÖHME (Topographien der Literatur), JOHAN SCHIMANSKI (Border Culture) und MARTINA LÖW (Raumsoziologie). In einigen Beiträgen verdrängen ausführliche theoretische Erklärungen allerdings das textuell-analytische Hauptanliegen des Beitrags, aber der allgemeine Effekt des vorgestellten – sehr breiten – Gedankenguts bleibt dennoch ein produktives Zusammenspiel unterschiedlicher Methoden und Bezugsrahmen. Wie die Herausgeber\*innen in der Einleitung erklären, ist das Ziel dieser Zusammenarbeit, weder eine

endgültige Schlussfolgerung zu ziehen noch einen lückenlosen theoretischen Rahmen zu schaffen, sondern vor allem, neue Perspektiven zu eröffnen. Diese implizite Einladung zum Weiterdenken ist in jedem Aufsatz unverkennbar und erfrischend.

Tonangebend für den ganzen Band und wegweisend für das Anliegen der Herausgeber\*innen, (ethno)nationale Denkweisen zu transzendieren, ist vor allem der Aufsatz *Sarmatien als politische Utopie im Zeitalter der Berliner Mauer* von KRISTIN REBIEN (San Diego), der sich anhand von BOBROWSKIS *Levins Mühle* direkt mit der Schwierigkeit der Überwindung jener Denkweisen beschäftigt. Diese Analyse der Auseinandersetzung mit der Hegemonie des Nationalstaats als Musterstaatsformation der Nachkriegszeit in BOBROWSKIS Schreiben erinnert an das Hauptargument MAHMOOD MAMDANIS (2020) in seinem *Neither Settler Nor Native: The Making and Unmaking of Permanent Minorities*: Die vom Westen gesteuerte Geopolitik der Nachkriegszeit stelle keine Auseinandersetzung mit, sondern eine Rehabilitierung genau jener Nationalitätsdiskurse, die zum Faschismus geführt hätten, dar. Nürnberg erscheine aus dieser Perspektive eher als Verständigungsprozess als ein Abbruch. Neben der geopolitischen Ambivalenz steht nicht nur in REBIENS Aufsatz, sondern überall in diesem Sammelband die geistig-emotionale Gespaltenheit angesichts der Zugehörigkeitsbedürfnisse des Individuums, die in BOBROWSKIS ‚Sarmatien‘ versinnbildlicht wird, im Mittelpunkt. Sein grundsätzliches Misstrauen an dem auch in der DDR allgemeingültigen ethnonationalen Essentialismus steht seiner Überzeugung gegenüber, dass das Individuum ganz klar räumlich gebunden ist. Die Neubewertungen von u.a. BOBROWSKIS *Levins Mühle* (FLORIAN GASSNER, Vancouver) und STEPHAN WACHWITZS *Ein unsichtbares Land* (FLORIAN KROBB, Maynooth)

in diesem Band übertragen diese Zwiespältigkeit in den wissenschaftlichen Bereich hinein, in dem sie die Selbsterkenntnis und transnationalen Interessen der Autoren betonen. KROBB und GASSNER postulieren, dass der (selbst)kritische Impuls dieser Autoren bisher von der Wissenschaft übersehen worden sei, weil deren hybride Perspektive und Stellungnahme gegenüber der Nationalmythen anderer Länder unterschätzt worden seien. Die für Deutschland relevanten Aspekte ihrer Kritik seien für Germanist\*innen bislang ‚lesbarer‘ gewesen als die Auseinandersetzung mit anderen Themen. Demgegenüber relativieren IULIA-KARIN PATRUT (Flensburg) und INNOKENTIJ URUPIN (Konstanz) die kritischen Impulse BOBROWSKIS in ihren vergleichenden Beiträgen, die seine Figuren beziehungsweise seinen Sprachgebrauch gegenüber den nuancierteren und zukunftsorientierteren Werken PAUL CELANS und ISAAK BABELS als in mancherlei Hinsicht begrenzt einordnen. Nostalgie beziehungsweise Essentialismus seien in seinen Texten vorhanden und verlangen weitere Aufmerksamkeit. BOBROWSKIS teils gescheiterte, aber vielsprechende Bemühungen, über die Denkmuster der Nachkriegszeit hinwegzukommen, verkörpern die andauernde Schwierigkeit einer durch affektive und gewohnheitsmäßige Angehörigkeit an die Nation verhinderten transnationalen Solidarität. Diese schwierige Auseinandersetzung ist sowohl in den besprochenen Primärtexten als in den hierauf basierenden Analysen klar erkennbar, was die Notwendigkeit und Relevanz dieser kollektiven Intervention bestätigt. Die vorhandenen Aufsätze greifen eine breite Auswahl an Autor\*innen und Texten auf, die die Vielseitigkeit deutscher Gegenwartsliteratur sowie deutschsprachiger Literatur früherer Epochen zeigt. Analysen von vielgelesenen Texten wie THEODOR FONTANE, ERNST von SALOMON, GÜNTER GRASS, CHRISTA WOLF, ILJA TROJANOW und

W.G. SEBALD werden von Analysen relativ unbekannter Autor\*innen wie DIETER SCHLESAK, HEROLD BELGER, MAJA HADERLAP und DIMITRÉ DINEV ergänzt. Kanonische Autor\*innen anderer Sprachen wie OLGA TOKARCZUK, STEFAN CHWIN und ISAAK BABEL werden als figurative Gesprächspartner\*innen und Mitgestalter\*innen kultureller Diskurse vorgestellt. Ihre Werke unterstreichen die Irrelevanz beziehungsweise die Belastungen, die nationalstaatliche Ideen für das Individuum und vor allem die Gruppe der Grenzgänger\*innen darstellen. Der virtuose Aufsatz *Grenzzräume des liminalen Dichters Jakob Deml. Topographische, sprachliche und existenzielle Identitätssuche* von SVETLANA EFIMOVA (München) zeigt die Komplexität identitätsstiftender Prozesse und ordnet DEMLS Darstellung (deutsch-)mährischer Identität im frühen 20. Jahrhundert auf Basis zahlreicher Zitate aus dem Tschechischen neu ein. Die Besprechungen der jüngsten Literatur des sogenannten ‚Eastern Turn‘ u.a. von WITHOLD BONNER (Tampere) und STEFAN HAJDUK (Adelaide) betonen erneut den andauernden und wesentlichen Einfluss von Autor\*innen aus dem ehemaligen Ostblock für Identitätsdebatten und die Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs in Deutschland. Während einige besprochene Texte wie die Gedichte SEMIER INSAYIFS in dem nuancierten Beitrag von JOSEPH TWIST (Dublin) oder das Schreiben BARBARA HONIGMANNs im interessanten Beitrag von OLGA HINOJOSA PICÓNS (Sevilla) den Leser\*innen, die sich vor allem mit dem Thema ‚Mitteleuropa‘ beschäftigen, nur peripher relevant erscheinen könnten, finden sie in vielerlei Hinsicht einen Nachhall im thematischen Aufbau des Bandes. Da die

überwiegende Mehrheit der hier analysierten Texte aber eine evidente Verbindung zum ‚Sarmatien‘-entsprechenden geographischen Raum (Mittel)Osteuropas haben, könnten diese Aufsätze die Aufmerksamkeit anderer Akademiker\*innen entgehen, die sich für diese Autor\*innen interessieren. Zu hoffen ist, dass die überbrückende Thematik und die theoretischen Denkansätze des Bands die Leserschaft erweitern beziehungsweise diese sogar überschreiten können. In der Einleitung identifizieren die Herausgeber\*innen eine Wiederkehr des Themas Grenzen / Grenzländer, was zur Zeit der Veröffentlichung des Sammelbands nur zu bestätigen ist. Ebenso bemerkenswert ist die Verwendung geographischer Randorte als symbolische Bühne für die Hinterfragung nationaler und historischer Narrative sowie Identitätsdebatten in Werken wie dem 2021 erschienen Roman *Dunkelblum* von EVA MENASSE.<sup>1</sup> Die vorliegenden Aufsätze *Heterotopic borderland spaces in Stefan Zweig’s Episode am Genfer See* (1927) and in *Joseph Roth’s Die Büste des Kaisers* (1935) von BENOÎT ELLERBACH (Istanbul) und *Between Exile and Homeland. Kazakhstan as the Third Space in Herold Belgers Das Haus des Heimatlosen* (2003) von BRIAN HAMAN (Bukarest) behandeln eben diesen räumlichen Verkörperungsprozess anhand der jeweils dargestellten literarisch-geographischen Orte (Tasov, Vielleneuve, Mostin). Diese Analysen älterer Trends bieten auch der erneuten Lokalisierung deutschsprachiger Erinnerungsliteratur nützliche neue Denkanstöße. Sprachlich richtet sich dieser Sammelband auch an eine breite Zielgruppe. Die prägnante, aber stark orientierende Einleitung von STEFAN HAJDUK und SABINE EGGER

<sup>1</sup> Vgl. z. B. ENCKE, JULIA (2021): *Die Verdorfung der Literatur*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* v. 07.09.2021.

wird auf Deutsch und Englisch angeboten und jeder Aufsatz beginnt mit einer zweisprachigen Zusammenfassung. Die vier englischsprachigen Aufsätze wirken daher auch selbstverständlich in den Sammelband integriert. Etwas bedauerndswert vom Standpunkt der Zugänglichkeit ist aber, dass manche der ins Englische übersetzten Zusammenfassungen auffallend schlecht sind und daher eine mangelhafte Einsicht in jene Aufsätze anbieten. Auch auffallend ist die zum Teil große Distanz zwischen der oben genannten begeisterten Anwendung diverser internationaler Literaturtheorien und der inkonsequenten Integration der internationalen Germanistik und ihrer Forschungsleistungen. Während manche Aufsätze wie der musterhafte Beitrag JOANNA JABLKOWSKAS (Łódź) eine breite, international gesinnte Übersicht der jeweils relevanten Kritik anbieten und damit eine Brücke zwischen deutschen und fremdsprachigen (in diesem Fall polnischen) akademischen Diskursen schlagen, fehlt in anderen Beiträgen hie und da bedeutsame, anderssprachige Sekundärliteratur. Dass die Inszenierung von Grenzländern im Rahmen eines deutsch-nationalen ‚Frontier‘-Diskurses zum Beispiel ohne jeglichen Hinweis auf die Monographie *Germany's Wild East* von KRISTIN KOPP (2012) diskutiert wird, die als maßgebend für dieses Thema im nordamerikanischen Kontext gilt, ist für das Gelingen der jeweiligen Aufsätze zwar unwesentlich, aber hätte die Diskussionen vielleicht in manchen Fällen doch noch anreichern können. Einer der größten Vorzüge des Buchs ist trotzdem eben seine Vielfalt der Perspektiven, sowohl auf der kritisch-analytischen als auch auf der inhaltlichen Ebene. Die produktive Gegenüberstellung unterschiedlicher Raumkonzepte aus dem kulturellen

und literarischen Umfeld regt zum Nachdenken an und stellt ein besonderes Merkmal des Sammelbands dar. Das BOBROWSKI'SCHE Raumkonzept ‚Sarmatiens‘ wird Begriffen wie ‚Grenzland‘, ‚Kresy‘, ‚frontier‘ und ‚Tasov‘ (aus dem Werk HEROLD BELGERS) sowohl explizit als auch implizit gegenübergestellt und das unterliegende, teils nostalgische Gedankengut BOBROWSKIS wird dialogisch mit anderen Konzepten wie ‚Heimat‘, ‚Dorf‘ und ‚Erdboden‘ zusammengebracht. Transnationale geistesgeschichtliche Strömungen, die sich u.a. am Beispiel des hegelianisch angehauchten, im russischen Kontext wesentlichen Raumkonzept der slavophilen ‚почвенничество‘ (počvënničestvo, Bodenständigkeit) sowie im Einfluss von Autor\*innen wie ISAAK BABEL und anderer Schriftsteller\*innen der polnischen ‚Kresy‘-Literatur auf BOBROWSKI zeigen, unterstreichen ebenfalls die historische Verbundenheit verschiedener Zugehörigkeitsdiskurse.

Sowohl für Studierende als auch für Expert\*innen lohnt sich die Lektüre dieser tagesaktuellen und variierten Zusammenarbeit. Es wäre wohlverdienst, erreichte dieser Band ein größeres Publikum.

### Literatur

ENCKE, JULIA (2021): *Die Verdorfung der Literatur*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* v. 07.09.2021.

KOPP, KRISTIN (2012): *Germany's Wild East: Constructing Poland as Colonial Space*. University of Michigan Press.

MAMDANI, MAHMOOD (2020): *Neither Settler Nor Native: The Making and Unmaking of Permanent Minorities*. Harvard University Press.

Jenny Watson, Edinburgh

